



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Historia Der Augspürgischen Confession/ Wie/ vnd inn
welchem verstandt sie vorlaengst von dero genossen
vnnd verwandten im Artickel des Heiligen Abendmals/
nach der Wittenbergischen Concordiformul/ ...**

Herdesianus, Christoph

Newstatt an der Hardt, 1580

VD16 H 2265

Confession/ darob man sich mit Caluino zu Straszburg verglichen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-32887

Jar nach der Wittenbergischen Concordi zu Straßburg im Ministerio gestelt / vnd von Bucero vnd Capitone ist subscript worden / mit diesem nachfolgenden innhalt.

Confession / darob man sich mit Caluino zu Straßburg verglichen.

Wir lehren vnd bekennen / daß das Geistlich Leben / welchs vns Christus gibt / nicht allein darin stehe / daß er vns durch seinen Geist lebendig mache / sonder daß er vns auch / jedoch durch Krafft vnd würckung seines Geistes / seines lebendigmachenden Fleisches theilhaftig mache / auff daß wir durch nieszung desselben zum ewigen Leben gespeiset werden. Derowegen vnnnd wann wir von der gemeinschafft / welche die Gläubigen mit Christo haben / reden / verstehen wir die sache also / daß wir nit minder des Fleisches vnd Bluts Christi / als seines Geistes gemeinschafft theilhaftig werden / auff daß wir also den ganzen Christum / vnd dessen Posses haben vnd empfahen mögen / dieweil die heilige Schrifft lauter bezeuget / daß **CHRIST** Fleisch ein ware Speiß / vnd sein Blut ein warer Trancß sey / der gestalt / daß / so wir anders das Leben in vnnnd auß **CHRISTO** haben wollen / durch solche Speiß vnnnd Trancß ernehret vnnnd erhalten werden müssen. So ist es auch nicht ein schlecht gering ding / daß der Apostel Paulus lehret / wann er sagt / daß wir Fleisch von **CHRIST** / vnnnd Gebein von seinem Gebein seyn / sonder es ist ein herrliches geheimnuß vnserer

Nota. Ob nicht diese Confession besser als der Augspurgische Articul sep

Cyrrillus lib. 10. cap. 13.

Heist das säre zeichen Gortes allmächtigkeit verneluz

Da ij gemeins

meinschaft mit dem Leib Christi / welches niemande
genugsam würdiglich außsprechen kan / vnnnd diesem
widerstrebet nicht / daß vnser **HERR** Christus gehn

St. August.
in sermone
ad infantos
& ad fra-
tres in He-
remo.
Serm. 28.

Localis in-
clusio.

Dis alles
stimet mit
der Wittel-
bergischen
Concordie
formul vñ
berlein.

Conditio
legitimi v-
sus in fide.

Himmel gefahren / vnd sein leibliche gegenwertigkeit
des orts halben von vns weg genommen hat. Dann
dieselbe zu diesem Geheimnuß seiner waren gemein-
schafft nicht von nöten ist. Dann ob wir wol in der
wanderung dieses zeitlichen vnnnd sterblichen Lebens
mit ihm nicht in oder an einem ort bey einander einges-
schlossen seyn / so ist doch des heiligen Geistes krafft/
welche die gemeinschafft vnd niessung des Leibs vnd
Bluts Christi in vns würcket / mit keiner maß der ort
vnd stell limitirt vnd eingespannet / daß sie nicht war-
haftiglich zusammen fügen vnd vereinigen solte / was
des orts vnd stell halben von einander gesondert ist.
Darumb so erkennen wir / daß der Geist Christi das ei-
nig vnd ware bandt vnserer gemeinschafft mit ime sey/
doch also / daß vns derselbe mit der Substantz des
HERRN fleischs vnd Bluts warhafftig zum ewi-
gen Leben speise / vnd durch deren niessung lebendig
mache. Vnd diese ware gemeinschafft seines Leibs vnd
Bluts / wurde vns vnter den Warzeichen Brots vnnnd
Weins / in dem heiligen Nachtmal fürgetragen / auch
alle den jenigen gegeben vnnnd mitgetheilt / die es recht
vnd nach dem eingesetzten gebrauch halten vnnnd em-
pfahen.

Die Christliche vnnnd herrliche Confession / welche vor-
nemlich auff die Warheit vnd Allmacht der verheissung Gots
tes gegründet / vnd darinnen der ware vnd einhige Trost des
heiligen Nachtmals gewaltig erkläret wurde / haben Bucerus
vnd Capito, die vornemsten Theologen vnd Kirchendiener zu
Straß

Strasburg mit diesen Worten vnterschrieben: Obstehende
 Lehr vnd meynung vnserer lieben Wittelsser vnd
 Brüder Farelli, Caluini vnd Vireti, erkennen wir für
 recht vnd warhafftig / wir haben auch nie dafür gehal-
 ten / daß Christus vnser HERR im heiligen Abend-
 mal localiter, reumlich vnd dem ort nach gegenwertig /
 oder sonst allenthalben diffundirt were. Dann es hat
 Christus einen waren / endlichen vnd vmbschriebenen
 Leib / welcher in der Himlischen glori ist vnd bleibet /
 Aber in der selben ist er auch nichts destweniger in sei-
 nem Göttlichen Wort vnd heiligen Sacramenten /
 vnd stellet sich vns hier / die wir jezundt mit ihm durch
 den Glauben in das Himlische erhaben seyn. Ferner
 bekennen wir auch / daß es ein vnleidenlicher irrthumb
 in der Kirchen Gottes sey / als solte vns Christus nur
 blosseläre / eitele vnd vergebene Warzeichen eingesetzt
 haben / vnd daß wir nicht glauben solten / daß wir zu-
 gleich auch den Leib vnd das Blut des HERRN
 das ist / den HERRN Christum selbst / Gott vnd
 Menschen empfangen.

Hieraus si-
 het man / in
 welche vers
 standt / sie
 die Witten
 bergische
 Concordis
 formul er-
 klärn vnd
 vn. erschiede
 haben.
 Die Chris-
 sti Leib im
 wort / Also
 ist er auch
 im Sacra-
 ment.
 Dis bekent
 auch Oecor
 lampadius.

Auf diesem Consens, vnd einhelligkeit der Lehr vom
 Nachmal Christi / hat ein jeder leichtlich zuuerstehen / ob die
 Oberländischen Euangelischen Kirchen / durch die Witten-
 bergischen Concordisre vorige Lehr vnd Confession / als irrig
 vnd Sacramentirisch verlassen vnd geändert haben. So sie
 aber dabey vnwiderruffen geblieben / vnd gleich wol vermittelst
 der Wittenbergischen Concordis / in die gemeinschafft der Aug-
 spurgischen Confession seyn angenommen / vnd für Wittge-
 nossen derselben gehalten vnd erkant worden / möchte man von
 den Bergischen vättern wol wissen / wo sie dann mit ihrer vn-
 gehewren vbiqutet vnd darauff erbawetem vnseiligen Discor-
 di werck bleiben wöllen?

Nota. Zu
 dieser zeit
 hat dz Mi-
 nisterium
 in Strass-
 burg von
 D. Mar-
 bachs rech-
 ter Lehr
 nichts ge-
 wußt.

Scordy wort plumb folly
 Na iij Des

Deßgleichen möchte man auch wol von Doctor Marbach/ welcher in seinem Buch wider Tossanum / darinn er die geschicht dieser Sachen bößlich verkeret / dem Caluino zur schmach vnd lästerung/ dieser Sachen gern ein andere Nasen drehen wolt/ vernemen vnd anhören/ Ob er auch mit Warheit zusagen sich vnterstehen dürffte/ daß Caluinus je anderst vom Nachtmal des HERRN gelehrt vnd geschriben hette/ dann wie die obstehende herrliche vnd tröstliche Confession ihres innhalts vermag? Die eigentlich (wann es schon die ganze Glacianische vnd obiquitistische Kotte verdriessen solt) mehr Geistes/safft vñ krafft/ als der blosser erste Augspurgischer Confession Articul/ darumb es doch den Bergischen Vätern mehr/ dann vmb die ganze Religion vnd einigkeit der Kirchen zuthun ist/ in sich hat. Dann es bekennen D. Marbach vnd der Exklāsterbub Johan Schüs in seinen fünffsig vrsachen/ daß Caluinus anfangs / da er noch zu Straßburg gewesen/ recht von dem HERRN Abendmal gelehrt / Aber seine meynung hernach geändert / vnd sich mit den Schweizern vertragen hab. So daß aber Caluinus allweg bey dieser Confession vnd Lehr / wie nimmermehr verneint werden kan / geblieben/ vnd das Ministerium zu Straßburg mit ihme hierinne der Sachen einig gewesen / wie dann auch die Schweizer vber keiner andern / dann dieser Confession vnd Lehr / sich mit ihm verglichen / vnd solches ihnen zu beyden theilen darumb desto vnverweißlicher seyn sollen / daß sich Bucerus vnd Capito zwey Jahr davor mit den Schweizern in der Concordihandlung mit Luthero gleicher gestalt verglichen hetten / Ist die frag / darauff Doctor Marbach vnd Pappus ihren Herrn zu Straßburg gegründte antwort geben wöllen/ Warumb vnd auß was vrsachen/ wann / wie vnd zu was zeiten / auch durch was für ein Senatus consultum oder raths Decret / die vorhin zu Straßburg approbirte

Contra
Tossanum
fol. 347.

Also ist fast
in alle Eu-
angelischen
Stätten
die Lehr
durch die
Predicanten
nach der
hand geän-
dert wor-
den.

Frage an D.
Marbach.

hirte Confession Caluini, hernacher samt dem zur selben zeit gewesenem ministerio, für Sacramentirisch verdamt vnd erkläret worden? Wann sie diese Frag ohn bezug werden auflösen / vnd der Sachen mit antwort ein bezügen thun können / alsdann mögen sie mit bessrem schein vnd gewissen ihre Oberkeit zur subscription des Bergischen Buchs / vnnnd der darinnen verleibten Condemnationen / sub pileo & specie charitatis Christianæ, persuadiren vnnnd ermanen. Sonst haben sie zu bedencken / daß sich die subscription des Bergischen Buchs / mit der obstehenden subscription des Caluini Confession / vnd also mit der vorigen vnd alten Straßburgischen Kirchen lehr/nicht werde können vergleichen / Sonder es müste dißfals entweder vorhin schon ein öffentlicher abfall / vnnnd änderung voriger Confession vnnnd Lehr geschehen seyn / oder jetzt auff das mal erst geschehen.

Inconstan-
tia subscri-
ptionis te-
stimonium
vanitatis,
& erroris.

Es ist aber wol zu verwundern / weil man zur selben zeit an der obenerzehnten Caluini Bekandtnuß keinen mangel gehabt / noch etwas hat tadlen können / Er auch sonst allenthalben für einen fürtrefflichen / gelehrten / Gottseligen vnd frommen Mann ist gehalten worden / Also daß ihn Lutherus eben im selben Jahr durch Herrn Bucerum ganz freundlich hat grüßen vnd ihm anzeigen lassen / daß er seine im zugeschickte Bücher mit sonderem lust gelesen / Darauff er hernach auff das Colloquium zu Wormbs Anno 40. wie oben gemelt / verschickt worden / Woher vnd auß was billichen befügten vrsachen ime dan diese groffe vñ lästerliche feindschafft der Lutherischen Theologen herkommen / vnd warumb dasselbe jetzt vor das sanfte der kluge vernunfft Caluinische giffte / wie es D. Warbach nennet / außgeschrien vnd verdamt seyn müsse / das man doch vor Jaren / da man von den Flacianern vnd Bistguitisten noch nichts zusagen gewußt / für war / Christlich / rechte vnd

Was man
vorzeiten
von Calui-
no gehalten

Die Insti-
tutiones
Christianæ
Religionis.

vnd gut gehalten vnd approbiert hat / Es wirt es niemandes
 dafür halten / daß Calvinus seine oberzehlte Confession vnd
 Lehr / welche / wie gemelt / das Ministerium zu Straßburg vnt-
 terschrieben / Darumb seither hette verändern sollen / daß er ges-
 dencken können / daß D. Marbach vnd andere / als die Glacia-
 nische vnd obiquitistische Sect / hernach kommen / die würden
 anders gestinnet seyn / vnd im solche seine Confession vnd Lehr
 nicht mehr gut / sonder einen Calvinischen giffte heissen. Was
 können / oder wöllen dann D. Marbach vnd Pappus ires heß-
 gen vnd feindseligen gemüths wider Calvinum für vrsach für
 bringen / die nicht dem vorigen Regiment vnd Ministerio der
 Kirchen zu Straßburg zu sonderer schmach vnd verkleinerung
 gereichen würden? Dann als Calvinus im 41. Jahr durch
 die Herrn der Statt Genff von Straßburg vnd seinem Minis-
 terio daselbst abgefodert worden / haben ihn die Herren von
 Straßburg ganz vngern / vnd wider ihren willen / von dannen
 gelassen / vnd ihme gleichwol in ihrem schreiben an die Statt
 Genff / den ersten Septembris Anno 41. datirt / vnter andern
 das Zeugnuß geben / Daß sie es dafür hielten / daß es nit
 allein der Kirchen zu Genff / sondern allen Kirchen
 durch auß das nützlichste seyn solte / daß Calvinus bey
 ihnen zu Straßburg bliebe / vnd daselbst mit mehrer
 muß vnd gelegenheit / der gangen Kirchen nutz in
 schreiben / rathschlägen vnd andern Kirchenhändlen /
 nach den herzlichen gaben / damit ihn Gott gezieret /
 schaffen vnd befördern köndte. Dann es befinden sich
 jetzt gar wenig dergleichen Leut / welche die gemeinen
 Kirchenhändel zuregieren / vnd Christi Sach zuver-
 theidigen genugsam instruiert weren. Er Calvinus al-
 ber wer ein Mann / der das Reich Christi zubefördern
 ganz efferig vnd mit vielen gewaltigen Herzlichen
 gaben

Calvini lob
 vñ zeugnuß
 von der
 Statt
 Straß-
 burg.

Excipe D.
 Iacobum
 Andream.
 Darumb
 seyn ihme
 die Mar-
 theologen
 feindt wor-
 den.

gaben **S** Veres dazu ganz geschickt / vnd wol gerüst were.

Als man diß zeugnuß dem Caluino geben / waren die von Straxburg vnd andere Oberländische Euangelische Stätt / nach der Wittenbergischen Concordiformul für Augspurgische Confessions verwandte gehalten / vnd hette nichts destoweniger die Sach bey ihnen den verstand / daß solche Concordiformul vnd des Caluini obstehende unterschriebene Confession / im grundt vnd warheit eine einhellige Lehr vnd Bekantnuß were. Darumb bekent auch Caluinus / daß er sich bey solcher Lehr zur Augspurgischen Confession bekant habe.

Solte nun aber diß alles von den jetzigen Clamanten / Schulschwehern vnd Kirchenschreyern / so bey gelegenheit dieser betrübten zeit hin vnd wider durch practick oberhand genommen / vnd aber den Leuten / die auff dem Colloquio zu Wormbs wider die Papisten versamlet waren / bey weitem nicht gleich / noch ihnen das Wasser reichen köndten / durch einfüh- rung ihres Bergischen Buchs / für Kegerisch vnd Sacramentirisch widerumb verdamt werden / Wer wolte nicht sagen vnd bekennen müssen / daß diß ihr ganz Religionwerck der ver- änderung der Zeit / Personen / auch Menschlichen affecten vnd opinionen unterworffen were. Dañ kein einzige andere ursach werden sie wider obstehendes auffbringen können.

Sonst kan man ferner diß orts zuvermelden nicht vnter- lassen / daß / ob wol das Bergische Buch / der vier Reichsstätt besondere Confession für Sacramentirisch helt / vnd sagt / daß dieselbe in der gemeinen Augspurgischen Confession / als ein gegenlehr / verworffen sey / wie dann auch D. Pappus vnd Ostander solcher meynung seyn / So ist doch D. Marbach / als der wol sihet vnd verstehet / daß solches die subscription dieses Buchs bey den Herren zu Straxburg zubefördern / nicht dienlich seyn werde / dasselbe gar nicht geständig / sonder auff

Änderung
der Perso-
nen / zeit vñ
affecten rea-
giert das
Lutherisch
Religion
werck.

Wb daß

Fol. 352.
Ergo, ist dß
Bergische
Buch falsch.

Nota. Hic
respondeat
Marba-
chius.

Das er wider herum bringe / was andere verschüttet / schreibe
vnd bekennet er wider Zoffanum lauter vnd frey / Das solche
der vier Stätt Confession / von dem Herrn Bucero ge-
setzet / in allen Articulen / auch vom heiligen Abend-
mal / durch auß rein / Christlich vnd gar nicht Sacra-
mentirisch sey. Dann darinnen die ware gegenwertig-
keit des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abend-
mal bekandt werde. Ist nun diesem also / muß je auch die
Apologia derselben Confession / so Bucerus auch gestelt / vnd
auß welcher / wie er selbst bekent / die Wittenbergische Concor-
di Articul genommen / nit weniger durch auß rein / Christlich /
vnd gar nicht Sacramentirisch seyn. Derowegen vnd wann
die Herrn zu Straßburg sich von D. Marbach vnd Pappo
zur subscription des Bergischen Buchs hetten bereden lassen /
wolte nit herauß erfolget seyn / daß sie auß vnfürsichtigkeit vnd
vnwissender ding / wider diß D. Marbachs selbst eigen zeug-
nuß / ire vorige Confession vnd Apologia, ja das ganz vorige
Regiment vnd ministerium, durch solche subscription selbst
für Sacramentirisch erklärt vnd verdamt hetten? Hette diesen
Theologis allhie nit gebürt / ire Herrschafft vor diesem betrug /
darinn sie durch shre subscription gerahten würden / viel mehr
trewlich zu warnen / dann sie zu ermanen vnd bereden? Solte
aber einer nicht hiez zu billich sagen / wie einmal ein Burger
Meister in einer vornemen Oberländischen Reichsstat soll
gesagt haben: Lieben Herren / im weltlichen gilt es be-
trügen / im geistlichen aber vberreden. Dieweil aber be-
trügen vnd vberreden auff .n ende außläufft / so ist von nöten /
daß ein jeder wol acht auff sein schanz vñ sach hab. Gewißlich /
wann diß von jr vielen wol bedacht vnd erwogen were / würde
D. Jacobus Andreas sich solcher grossen zahl vnd meng der
subscriberen seines Buchs nit zu berühmen haben.

II.

Fürs ander / wirt auch mit gleichem vngrunde in de Berg-
gischen.

gischen Buch fürgeben/das Christi warer Leib vnd Blut / vn-
 ter gestalt des Brots vnd Weins wesentlich gegenwertig sey/
 per modum repletium, das ist/nach art vnd weiß/wie der
 Leib vnd das Blut Christi Himmel vnd Erden / alle Ort vnd
 Stätt / auch alle vnd jede Creaturen mit seiner substanz vnd
 wesen erfülle/vnd demnach gleich/wie in allen Creaturen/also
 auch im Brot vñ Wein des H. Nachtmals/vorhin für vñ für/
 ehe es zum Nachtmal gebraucht werde/wesentlich gegenwertig
 sey. Dann sonst vnd wann der Leib Christi nit auff diese weiß
 allenthalben / mit der Gottheit / in vnd außser allen Creaturen
 gegenwertig were/so würde die Person Christi getrennet / vnd
 müste vnser Christlicher Glaub falsch seyn. Ja/ sagt das Ber-
 gische Buch: Es muß die Menschheit Christi allenthal-
 ben seyn/wie Gott ist/also / das alles durch vnd durch
 voll Christus sey / auch nach der Menschheit. Dan wo
 man Gott hin setzet/muß man auch die Menschheit mit
 hin setzen/dieweil es ein Person ist/vnd hierumb zu ge-
 wisser versicherung vnd vergewissung / das Christus
 auch nach seiner Menschheit für vnd für allenthalben
 sey/hab er sein heiliges Nachtmal / vnd die mündeliche
 niessung seines Leibs / darinn eingesetzt. Welches nun
 eben so viel ist / als ob die Bergischen Väter hiedurch zuver-
 stehen geben vnd sagen wolten / das die mündeliche niessung
 des Leibs vñnd Bluts Christi im Abendmal / darumb ein-
 gefeket were / das solches vorhin ohne das allenthalben in
 vñnd außser allen Creaturen / von der Persönlichen einig-
 keit wegen / gegenwertig seyn müste. Darauß schließen
 vñnd erklären sie die Sach in ihrer Zangermündischen
 Censur ferner also / das solche obiquitet / oder wie sie es nen-
 nen / Matestat der Menschheit Christi / vñnd gar nicht die
 Wort der einsatzung / das ware Fundament vnd die vrsach sey/
 der wesentlichen leiblichen gegenwertigkeit im Brot. Daß das
 Ob ij man

falscher vñ
 auffgetich-
 ter verstand
 der Aug-
 spurgischen
 Confession
 auß der ob-
 biquitet.

Lehr des
 Bergischen
 Buchs.
 cap: 7. & 8.

Schöne
 Theologis-
 sche reden.

Fundament
 der leibliche
 gegenwert-
 igitet.

Verba dif-
penfatio-
nis.

man sagen vnd lehren solte / der Leib Christi were vorhin vns
Brot abwesen / vnd würde aller erst durch diese Wort: Das
ist mein Leib: gegenwertig gemacht / diß verdammten sie für
ein purlauter Papistische zäuberey: Solche Wort aber lassen
sie allein ein vrsach seyn / der eufferlichen / mündlichen außthei-
lung / dessen / daß vorhin auß dem Fundament der vbiqutet/
wesentlich vnd leiblich im Brode / vnd sonst in allen andern
Creaturen ist.

Contra
Tollanum
fol. 161.

D. Osiander
ders greu-
wel vber
alle greuel.
Fol. 46.
& 48.

in seiner anz-
bern Hof-
predigt vñ
Nachmals.

Dann wie der hochberühte D. Magister noster, Lucas
Ostander / Hofprediger vnd Probst / ic. welchem auch Doctor
Marbach zuselt / den verstandt von diesen grossen geheimnusz-
sen des Bergischen Buchs den Leuten offenbaret vnd einbil-
det / So sey wol war / daß der Leib vnd das Blut Chris-
ti / auch in allem gemeinem Hausbrode: Item / in allen
Wein vnd Bier Kandten gegenwertig sey / Es könne
aber doch solchs darinnen nicht / sonder allein vmb der
einsatzung willen im Brot vnd Wein des Nachmals
mündlich gessen vnd getruncken werden.

Titel des
Bergische
Buchs.

Diß ver-
mag die pro-
fation des
Buchs vñ
der Bergi-
sche raths-
schlag.

Vnd diß wöllen die Bergischen vätter die Leut mit ge-
walt oberreden / daß es der rechte vnd ware verstandt der Aug-
spurgischen Confession seyn soll / zu welcher sich Herz Duce-
rus / vnd die Oberländischen Euangelischen Kirchen / in der
Wittenbergischen Concordi begeben / Darumb dringen sie
auch darauff / daß man solche ihre Lehr vnd erklärungs / wie ein
allgemeine / richtige vnd endliche widerholung der rech-
ten / waren vnd alten Augspurgischen Confession durchauß
halten vnd annehmen / oder die jenigen / so sich hiewider setzen /
für Keger vnd Sacramentürer verdamt / verworffen / vertrie-
ben / vnd nirgendt geduldet noch gelitten werden sollen. Das
gegen mögen die Bergischen vätter wol wissen / daß der Chur-
vnd Fürstlich Abschiedt zu Franckfurt klärlich außweist / wie
man vermöge der Augspurgischen Confession von diesem Ar-
ticul

articul lehren soll. Aber inen will man hiemit truck bieten / daß sie Notabene.
ein einzig öffentlich zeugnuß / von zeit der vbergebenen Augs-
burgischen Confession her / fürbringen / darinn verordnet vnd
verabschiedet were / daß man nach obstehender lehr des Bero-
gischen Buchs vom Abendmal des HERRN glauben
vnd lehren soll.

Ist aber diß nicht ein schreckliche vermessenheit in diesen
Leuten / vnd eine grosse erbärmliche blindheit deren / die ihnen
zufallen: Da sich hergegen im widerspiel lauter vnd unwiderr-
sprechlich / wie oben erwiesen ist / befindet / daß nicht allein der
erst Articul der Augsburgischen Confession von dem Sacra-
ment des HERRN Nachtmal / durch die zwischen den
Partheyen hernach erfolgte Wittenbergische Concordi geändert
vnd verbessert / Sonder auch die oben erzehlte grewliche
Sacramentschwärmercy von der ubiquitet darinne gnugsam
verworfen / vnd widerrufen sey. Vnd nicht destoweniger
darff sich D. Pappus zu Straßburg berühmen / daß er vnd
seine Mitthelffer / das Beroigische Buch gelesen / auch mit groß-
sem sonderem fleiß alles erwogen / vnd einhelliglich dasselbe
approbiert haben. Præclarum certè Matæologorum iudicium.
Wo bleibe allhie die obstehende Caluini subscribirte
vnd im Jahr 48. hernach widerholte Confession / hat man in
solcher zur selben zeit auch also gelehrt?

Es wölle der Christliche Leser / so die warheit sucht vnd
liebet / diß orts erinnert seyn / daß er mit fleiß bedencken vnd er-
wegen wölle / wie ein groß vnd kräftig zeugnuß der warheit es
sey / daß D. Jacobus Andreas / Lucas Ostander vnd alle Bero-
guitisten bekennen vnd sagen müssen / wann man nicht glau-
ben vnd zugeben wölle / daß der Leib Christi allenthalben ge-
genwertig sey / wie die Gottheit / so sey die Lehr von der leibliche
gegenwertigkeit vnd mündelichen niessung des Leibs Christi
im Brot / vergebens. Man könne sie auch nit auß den Worten
Bb iij des

Unwiderr-
sprechlich
zeugnuß
der War-
heit.

Lanfrancus,
Guitmundus,
Thomas Aquinas,
& disputatio
Moguntina.

des Nachtmals erhalten/ Sonder man müsse alsdann zugeben/das die Lehr vnd Meynung von der waren vnd Geislichen gegenwertigkeit vnd niessung des Leibs Christi im Wort der Verheissung (welche sie omb ihres betrugs willen Caluinisch nennen) war vnd recht sey. Desgleichen sagen vnd bekennen auch alle Papisten vnd Jesuiten/wann ihre Transsubstantiation, das ist/ die wesentliche verandlung des Brodts in den Leib Christi/ durch die Consecration vnd sprechen der Wort: Das ist mein Leib: nicht recht vnd war sey/ So könne der Lutheraner Lehr/von der wesentlichen existentz vnd leiblichen gegenwertigkeit des Leibs Christi im Brot/ auch nicht bestehen/ noch auß den Worten der einsakung erwiesen vnd bestätigt werden/ Sonder man müsse als dann notwendig den Caluinisten (wie sie mit verhasstem Namen genennet werden) recht geben vnd zufallen.

Ad Orthodoxum
confensum
cap. 5. & 7.

Diueil aber se die vbiq̄tiet samt der Transsubstantiation, öffentlich falsch/wider die ganze heilige Schrift vnd Articul des Glaubens von der waren Menschwerdung/ Himmelfahrt vnd sitzen C H X I S E I zur rechten des Vaters/ Desgleichen wider den einhelligen Consens der alten rechtgläubigen Kirchen ist/ So muß je auß der Widersacher der Wahrheit selbst eigener Bekandnuß vnd zeugnuß erfolgen/ das die Lehr vom heiligen Nachtmal/ wie dieselbe in der Wittenbergischen Concordiformul oben erkläret/ welche man jetzt allein der Gottslästerlichen vbiq̄tiet zu lieb vnd gefallen/sür Caluinisch lästert/ aber vorzeiten recht/ war vnd gut gewesen ist/ die einzige vnd eigentliche Wahrheit sey.

III.
Calumnia
Wider den
Franckfur-
tischen Ab-
schiedt.

Sürs dritt weil diese Leut sehen/ das der Franckfurtische Keceß vnd Abschiedt solchem ihrem betrug/ vnd vngerechtem verstand der Augspurgischen Confession/ wie dieselbe in besürtem Abschiedt erkläret worden/ gentslich vnd durch auß zu wider

wider ist/ machen sie sich an denselben Abschied vnd sagen/das viel Leut durch die herrliche Wort so darinn gesetzt vnd zu finden/betrogen seyn. Dorffen aber jedoch den Abschiedt nicht außdrücklich nennen / ändern vnd lassen auch in dem Bergischen Exemplar etliche Wort daran aussen/die sie doch in dem Torgischen gesetzt hatten/ damit es se das ansehen nicht haben soll/als ob sie gestricks solchen Abschiedt retractirn vnd umbstossen wolten.

Die vrsach aber / warumb viel hohe Personen durch die herrliche Wort des Abschiedts betrogen seyn sollen, wenden sie diese für / das man nemlich die gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi allein Geistlich verstehe: Geistlich aber heisse / vnd sey anders nichts / dann nach der krafft Wirkung vnd gutthaten Christi / vnd nach seiner Gottheit / die Geistlich ist. Wie fälschlich/betrüglich vnd bößlich aber diese ding wider den Franckfurtischen Abschiedt / vnd was demselben gemess in den Oberländischen / Euangelischen Kirchen/bis zur zeit des Interims ist gelehrt worden/ertichtet seyn/geben die derwegen außgangene schriften / auch das Buch Syngamma, genugsam zu erkennen / vnd läßt man die Wort des bemelten Franckfurtischen Abschiedts beneben der Wittenbergischen Theologen zu Dresden vbergebene / vnd oben erzehlte Confession die Wahrheit hievon reden. Vnd wann der Abt Paschalius, so fast vor 700. Jaren geschrieben/das urtheil hierüber fällen solte / würde er die Bergischen Väter hierinn gewislich lügen straffen/ da er also schreibt: Der ware Leib Christi wirt mit warem glauben gegläubt vnd mit geistlichem verstandt gekostet: Item/ Dis geheimniß ist der Leib Christi nach der Wahrheit / wiewol er im Sacrament durch den Glauben empfangen wirt. Es möchte aber von diesen Gesellen nicht vnzeitlich gefragt werden/wer ihnen die gewalt vnd macht geben hette/das sie

Manifestū
mendaciū.

Das wie
der spiel bes
ind sich
auf obtes
hender Cal
mini betante
nuß.

daß sie allein für sich / ohne einige verhörd vnd zuthun der sentsgen / so hiebey interessirt vnd berechtiget seyn / solchen öffentlich bewilligten vnd angenommenen Abschiedt dermassen felschlich deuten / vnd für einen Sacramentirischen betrug auffheben / verwerffen / vnd zumal vnter dem angemasten Namen der allgemeinen Augspurgischen Confession verdammen sollen.

Durch diese
se Wort
wird dem
Heren Phi
lippo seine
ehr wider
geben.

Es hat aber Gott diese Leut durch sein gerechtes vrscheit wunderbarlich geblendt / daß ob sie wol viel bemelten Franckfurtischen Abschiedt jetzt erzehlet arglistiger weiß / bey dem Articul vom heiligen Abendmal / vernichten / So nennen sie ihne doch in der prefation des Bergischen Buchs einen Christlichen Abschiedt. Durch welche wenig vnd kurze Wort / sie den gansen Articul ihres Buchs auff einmal ombstossen / vnd sich selbst der vnwarheit straffen. Dann ist der Franckfurtisch Abschiedt Christlich / So muß auch der darinne erklärte verstandt der repetirten Augspurgischen Confession / des gleichen vnd zusörderst auß des Spruchs S. Pauli / von der gemeinschafft des Leibs Christi / nicht Sacramentirisch / sonder recht vnd Christlich seyn / vnd wo diß war / muß notwendig hierauf weiter erfolgen / daß die Bergischen vätter mit subscription ihres Discordi Buchs jedermenniglich haben betriegen vnd verführen wöllen / Sintemal der obbenante Articul ihres Buchs mit dem Franckfurtischen Christlichen Abschied zusammen nicht bestehen kan.

Vnio Sa-
cramentalis
wird von de

Fürs vierdte ist es gleicher gestalt ein falsch geticht vnd fürgeben / daß des HERREN Duceri erklärang der Wittenbergischen Concordiformul / so er also bald in offenen Druck außgehen lassen / vnd was er darinnen von der Sacramentlichen vnion vnd vereinbarung des Leibs vnd Bluts Christi mit Brot vnd Wein / geschrieben / als ein Sacramentirischer irthumb verworffen seyn solte. Dann diß alles ist / wie oben

oben nach leng erwiesen worden/ vom Herrn Luthero / als ihm die Schweizer solche des Duceri erklärang zugeschickt / vnd sein bedencken daneben begerten / approbiert worden. Es heten auch die Oberländischen Euangelischen Kirchen die Sacramentalem vnionem in ihrer besondern Apologia vnd darauff erfolgten Augspurgischen Articulu / eben auff solche weiß verstanden vnd erkläret / Wie solten sie dann in der Wittenbergischen Concordiformul ein andere Bekandnuß davon thun / dann ihre vorige Lehr gewesen were? Da auch Lutherus des Duceri erklärang für Sacramentirisch gehalten / vnd durch die Schmalkaldischen Articul verworffen / Warum hat er sich dann im 39. Jar hernach so freundlich gegen ihm in Schrifften vernemen lassen / daß zwischen ihnen Sincera animorum coniunctio were? So dann aber se die erklärang der Sacramentlichen vnion des Leibs vnd Bluts CHXSEJ mit Brodt vnd Wein / nach art vnd weiß / wie alle Göttliche Gnadengaaben mit dem Wort des Euangelij / vnd desselben Sacramentlichen Warzeichen / als Pfandt vnd Sigill / vereinbaret seyn / ein Sacramentirischer Irthumb seyn soll / wie das Bergische Buch lästert / wofür soll man dann die Lehr des Buchs / Syngramma genandt / auß welchem hieoben etliche Sprüch / seyn angezogen / halten / dieweil dasselbe Buch wider die vermeinte Sacramentirer geschriben vnd vom Herren Luthero so gar für sein eigene Lehr ist approbiert worden. Dann in solchem Buch wirdt diß für das einzige Fundament seiner gangen Lehr gesezet / daß gleich wie man den Leib vnd das Blut Christi (als andere Gnadengaaben) im Wort Gottes suchen / finden vnd empfahe / Also soll man es auch im Sacrament / als angehengtem Warzeichen vñ Sigill des Wortes suchen vnd empfahe.

Fürs fünffte / wirdt auch denen / die man vnbillich Sacrament

C c

In Anti-
Papp's
Stammij.
fol. 112.

Fundament
des Buchs
Syngram-
ma.

v.

cramentiret nennet / mit einer offenen / greifflichen ertichten
Calumnien vnd vnwarheit schuld geben / vnd aufferlegt / daß
sie die wort des Abendmals: *Esset* / das ist mein Leib: durch
auß figürlich / vnd also verstehen / das *Esßen* allda so viel / vnd
anders nichts soll heißen / als glauben / vnd Leib heiße anders
nichts / dann Symbolum, das ist / eine Figur vnd Zeichen des
Leibs. Darauß dann erfolgen würde / daß sie in des *HERRN*
Abendmal anders nichts essen / das ist / glauben / vnd im glau-
ben empfangen / dann ein Symbolum vnd Zeichen des Leibs.
Wider diß vnverschämtes läster vñ lügen gericht. haben sich die
vier Reichs stätt / in irer Apologia mit genugsamer erklärang
verantwort. / vnd will man des frommen vnd Gottseligen
Mannes Oecolampadij meynung vnd erklärang auch dar-
von anhören.

Oecolam-
padij Lehr
vnd bekant-
nuß in An-
ti-Syngram-
mate.

Es bleibet Christus allzeit Christus / So bleibet
sein Leib auch allzeit ein Leib / wann man schon sagt:
Der Felse war Christus / vnd das Brot ist der Leib
Christi / vnd ob wol das Wort Leib / in solcher rede sei-
ne natürliche bedeutung behelt / so erfordert doch die
art vnd weiß zu reden / daß es figürlich geredt sey / dies
weil der Leib nicht wesentlich das Brodt / noch das
Brot wesentlich der Leib Christi selbst seyn kan. Dar-
umb so verneinen wir nicht / daß der Leib Christi in
den Worten des Nachmals nicht warer Leib heißen
vnd sein solt / ob schon wir nicht sagen noch zugeben /
daß er in dem irdischen Element des Brots substanz-
lich sey. Item / wann diß ewer Lehr vnd meynung ist /
(sagt er zu den Oberländischen Theologen) daß der Leib
vnd Blut Christi mit Brodt vnd Wein gegeben wer-
de / gleich wie ein König seinem Sohn durch Brieff
oder Scepter das Königreich gibt. Item / So der
Leib Christi also im Brodt seyn soll / wie das Haus
vnd

Hie findet
sich der Ber-
gischen väter
ter Caluz-
mania.

vnd dessen Possess in vbergebung des Schlüssels / so ist die Sach schon richtig / bedarff auch keines weitem streit / sonder ist vnter vns allein ein Wort gesecht. Item / wir hören es nicht ohn sondere schmach vnd schmerzen / daß wir nicht in des HERREN Nachtmal seinen waren Leib / sonder allein das Zeichen des Leibs empfangē sollen / Sintemal durch diese schmach vnserem Glauben widersprochen wirdt. Dann ein gläubiger Mensch achtet vnd hellet es billich für ein grosse iniuri / als ob er für des HERREN verrähter gescholten würde / wann er allein das eusserlich Sacrament vnd Zeichen / vnd nicht zugleich auch die Wahrheit selbs / welche durch diß Sacrament bedeutet wirdt / empfangen vnd genießten solt / Ob wol das Sacrament mit dem eusserlichen Mund / die Wahrheit des Leibs Christi aber / mit dem gläubigen Herzen genossen wirdt / wie die alten Kirchenväter hievon geredt vnd gelehrt haben.

In seinen
Episteln
an Ruc
rum.

Was sage
je hiezu ihr
lästerer vñ
Betrüger.

Also hat auch vorzeiten Brentius in seiner Exegesi gelehrt / vnd nichts destoweniger muß den genanten Sacramentirern schuldt gegeben werden / Es müßens auch Fürsten vnd Herrn / den Bergischen Vätern zu lieb vnd gefallen / wider die offenbare warheit / glauben vnd dafür halten / daß die genante Sacramentirer im Abendmal des Herrn / nichts anders essen / das ist / glauben / dann ein figur vnd zeichen des Leibs Christi. Sind das nicht schöne Meisterstück von diesen Theologen / die im ganzen Römischen Reich so hoch geacht / vnd dafür gehalten seyn wollen / daß sie Gottesfürchtige / Christliche / gelehrte / reine vnd friedsame Leut seyn.

Also loben
sie sich selbst
in der pres
faction des
Bergischen
Buchs.

Wñ solchs
berugs wil
le wil man
an den Sy-
nodum nit.

Damit man aber noch ferner diß ort sehen vnd greiffen möge / daß die Bergischen Väter mit ihrem widertheil nit auffrecht vnd redlich handeln / sondern mit falsch vnd betrug

Ec ij vmb

umbgehen / So vernemen wir lauter / als bößlich / wie anders mehr/erticht/ vnd ist nicht war / daß wir die Wort des Abendmals alle nicht eigentlich / wie sie lauten / sonder figürlich verstehen / vnd daß das Wort: *Esset*: diß orts nichts anders heißen soll / dann: *Gläubet*: Dann Christus hat mit diesen Worten: *Nemmet hin vnd esset*: dem Buchstaben / vnd frem eigentlichen verstande nach / wie sie lauten / nicht von seinem natürlichen Leib geredt / vnd gesagt / daß denselben Leib seine Jünger in die Handt nemmen / vnd mit ihrem Munde essen solten / wie es die Bergischen Väter verführisch fürgeben / Sondern Christus redet solches von dem Brodt / vnd darumb verstehen wir auch solche Wort in ihrem eigentlichen verstande / von einem natürlichen essen des Brodts. Dann was Christus in seine Handt genommen / gebrochen / vnd den Jüngern gegeben / Nämlich / das Brodt / davon hat er auch gesagt: *Nemmet hin / esset*. Vnd also legt S. Paulus in der Action vnd handlung des Abendmals / das Wort / *Esset* / auß / da er sagt: *So oft ihr von diesem Brodt esset*. Item *Der Mensch prüfe sich selbst / vnd also esse er von diesem Brodt*. Item / *Wer vnwürdig von diesem Brodt isset*. Diese Wort Pauli reden von dem / halten vnd begreifen auch alles in sich / was im eufferlichẽ gebrauch nach dem Buchstäbischen verstande des *HEXEN* Abendmals gegeben / vnd mit dem Munde zu essen bevohlen wirt.

Alhie läßt
man die
Bergischen
Väter vñ
ber der ant-
wort schwi-
gen.

Gleich wie man nun mit Warheit nicht sagen köndte / daß Christus auch seinen waren Leib / zusamt vnd mit dem Brodt / als ob er schon vorhin wesentlich darinnen gewesen were / in seine Handt genommen / gebrochen / vnd seinen Jüngern gegeben hette / Also werden die Bergischen Väter nimmermehr auß den Worten des Abendmals / wie die von *CHRISTO* geredet worden seyn / darthun vnd erwelsen / daß Christus von einem solchen vorhin im Brot wesentlich verbor

verborgenen Leib gesagt hette/ Nemet hin/ esset. Darumb sagt auch S. Paulus nicht: So oft ihr von diesem Leib im Brot esset/ oder/ wer da unwürdig von diesem Leib im Brot isset/ Sonst müsten diese wort auff zweierley weiß vnd gleichwol nach dem Buchstaben eigentlich/ als nemlich/ Fürs erste/ Vom Brot natürlich/ vnd vom Leib Christi obernatürlich/ vnd dannoch mündlich vnd leiblich/ verstanden werden. Woher haben aber die Bergischen Väter diese auflegung genommen: daß die wort: Nemet hin/ esset/ von zweyerley vnterschiedlichem mündlichem essen/ in ihrem eigentlichen verstand von Christo geredt sein sollen: Dann es hatte je Christus nicht zwey vnterschiedliche ding/ als Brot vnd seinen wahren Leib im Brot in die hand genommen/ vnd gebrochen/ wie hat er dann seinen Jüngern solche zwey vnterschiedliche ding gegeben vnd zu ihnen dauon im eigentlichen verstand der wort sagen können/ Nemet hin/ esset/ nemlich mit hand vnd mund das Brot/ vnd den Leib in dem Brot: Sientemal der text/ vnd die ordnung der wort Christi klärlich vermögen/ daß/ was Christus in seine hand genommen vnd gebrochen/ das hat Er auch in der eusserlichen Ceremoni des Abendmals seinen Jüngern/ eigentlich zureden/ gegeben/ vnd sie in ihre hand nemen/ auch mit dem mund zu essen geheissen.

Daß aber Christus von solchem Brot/ das Er in seine hand genommen/ gebrochen/ seinen Jüngern gegeben/ vnd sie nemen vnd essen heissen/ hernach sagt: Das ist mein Leib/ der für euch gegeben wirt/ Diweil dasselbe nicht gemeine wort/ sondern verba mysterij & promissionis, das ist/ wort des geheimnuß vnd der verheissung seyn/ so haben sie auch keinen gemeinen/ natürlichen vnd eigentlichen verstand/ nach dem Buchstaben/ als die vorigen/ wie oben auß Augustino vnd Chrysostomo bewissen. Dann nicht/ wie man das Brot in die hand nemen/ vnd mit dem mund natürlich vñ wesentlich essen/

Was Chri
stus in seine
hand geno-
men/ vnd ge-
broche/ das
hat er auch
seine Jün-
ger heissen
in die hand
nemen vnd
essen.

Wort der
verheißung/
so an das
eusserliche
Sacrament
des Brots
gehaget ist.

Ec est Also



Also kan auch das gebrochene brot eigentlich vñ wesentlich der Leib Christi selbs sein. So sagen auch die wort Christi nicht/ daß sein Leib wesentlich vñ leiblich im Brot sey / welches auch die Papisten selbst zum hefftigsten bestreiten. Darumb werden die wort nicht zum Brot / noch dem eusserlichen munde / vñ des willen geredt / daß der Leib Christi auß seiner Himelischen glori vñ wonung / alda er durch seine Himelfart ist auffgenommen worden / herab ins Brot kommen / oder fahren / vñ durch verenderung seiner natürlichen / waren Menschlichen eigenschafften sich wesentlich darein einschließen / vñ verbergen müste / Sondern sie werden / als die Götliche verheißung / die an das eusserliche Zeichen gehenge ist / dem gläubigen herken des menschen geredt / welchem auch durch solche wort / in oder mit dem Brot des heiligen Nachtmals / als in einem dazu verordneten geheimnuß / der ware Leib Christi / wie derselbe in seiner sichtbarlichen gestalt / als ein opffer für vnser Sünde gegeben ist / zur waren Speiß des ewigen Lebens verheissen / angeboten vñ mitgetheilet wirdt. Dann daß Christus sagt: Mein Fleisch ist warlich ein Speiß / verstehet Er von einer geistlichen Speiß der Gläubigen menschen / vñ herken / wie Augustinus sagt: Es ist ein Brot vñ speiß des hertzens / vñ nicht des Bauchs: Darumb laß dich innerlich hungern vñ dürsten. Item / Ir solt zu dieser Speise nicht ewren mund / sonder ewer hertz bereitten. Dann darumb ist vns diß Nachtmal eingesetzt worden. Sihe / wir glauben an Christum / welchen wir mit dem glauben empfangen / wir empfangen ein wenig (verstehe eusserlich / vñ mit dem munde) vñ werden im hertzen gespeiset. Item: Diß heist das ware Himmelbrot essen / in Christum glauben. Was bereitestu dann die Zehne / Mund vñ Bauch hiezuo: Glaube so hastu gessen.

Item:

Wie der
Leib Christo
ein ware
speiß sey.

Pfal. 103.
Sermone
33. de verb.
Domini.
Tractatu
25. & 26. in
Iohan.

Item: Wer von diesem Brot isset/der wirdt ewig leben.
 Ja wer da innerlich vnd im hertzen isset/ vnd nicht wer
 da eusserlich mit dem mund isset/ vnd mit den Zehnen
 zerdrucket. Vnd also redet auch das Buch Syngamma
 recht hieon: Das Brot/ so fern es Brot ist/ handeln/
 brechen/ essen vnd zudrucken wir mit den Zehnen/ den
 Leib Christi aber empfaben wir / gleich wie wir das
 wort empfaben: Das ist mein Leib: Dann was wir
 im Nachtmal essen/ das geht in den leib vnnnd bauch/
 was wir aber dauon glauben/ das gehet in das gemüt
 vnd hertz.

Syngram-
ma.

Das wort
Gottes
wird nicht
mündlich
empfangt.

Also redet
auch oben
Decolam
padius.

Nota Zwei
erley Brot
vnd zweier
ley essen.

Vnd auff diese weis hat auch vorzeiten Herr Lutherus
 anno 23. im Sermon vber das 6. Cap. Johannis wider das
 Papstumb geschriebt: Das Brot auff dem Altar (sagt er)
 ist allein ein Zeichen / wie die Tauff/ vnd hilfft nichts/
 man habe dann schon das Brot innerlich gessen. Da-
 rumb mag sich diß Euangelium nicht reimen auff
 das Brodt des Altars / dann es hat viel zu klare ver-
 heissung. Item: Dann also sagt Christus hernach
 selbst / das fleisch ist kein nutz: Vnnnd widerumb/
 Wein fleisch gibt das Leben: Wie wollen wir das
 scheiden? Der Geist scheidet es. CHRISTVS
 will daß das leiblich essen seines fleisches kein
 nutz sey / sonder glauben / daß das fleisch GOTTES
 Sohn sey / vnnnd vmb meinen willen vom Himmel
 kommen / vnnnd sein Blut für mich vergossen. Da-
 rumb GOTTES Sohns fleisch essen / vnnnd sein
 Blut trincken / ist nichts anders / dann daß ich glau-
 be sein fleisch sey für mich gegeben / vnnnd sein Blut
 sey für mich vergossen. Darumb muß es ein Geist-
 lich essen seyn / welches im hertzen geschihet. Nun

Nota. Das
ist auch Lu-
therisch/ vñ
ist nit allein
de fructu
& merito.
sonder von
dem waren
Fleisch Christi
si geredt.

fahren

Dies heist
sey Calui-
nisch.

Tract. 25 in
Iohannē.

fahren die Papisten zu / vnd ziehen es auff das zeichen
der Speiß / das soll speisen / Aber der HERR hat es
nicht auff die eusserliche speiß oder auff das maul ge-
setzt / sonder auff das essen / daß man im herzen esse/
vnd also gespeiset werde. Wann man die leuth bey dieser
Lehr bleiben liesse / so dörfte es der Vergiften Väter verkeh-
rung nicht. Dann alhie lehret vn bekennet Lutherus frey laut-
ter / daß gleich wie in der Tauff / das eusserliche Wasserbad / ein
zeichen ist / der innerlichen vnd geistlichen widergebur / Also sey
auch Brot vnd Wein im heiligen Nachmal ein eusserlich
zeichen der innerlichen speiß / des Leibs vnd Bluts Christi / da-
uon er im 6. Cap. Johannis redet. Darauf folget / daß solche
speiß nicht eusserlich mit dem mund / sondern innerlich mit dem
glaubigen herzen empfangen vnd genossen werde. Dann
demselben ist allein warhafftig das Brot der Leib / vnd der
Wein / das Blut Christi / wie Augustinus sagt / An ihn glau-
ben / das heist das lebendig Brot essen / Wer da glau-
bet / der isset es / vn sichtbar / vnd geistlich wirdt er ge-
speiset / dann also wirdt er auch widergeborn / inner-
lich ist er erneuert / innerlich ist er das kind Gottes /
waran er nun also erneuert ist / daran wirdt er auch
mit dieser himlischen speise gespeiset vnd gesettiget.

Es ist aber von den Vergiften Vätern mit verwunde-
rung zuuernemen / daß sie diese wort Christi / Nemet hin /
esset: in ihrem eigentlichen natürlichen verstand des Buchstaa-
bens von einem leiblichen / mündlichen Essen des waren Leibs
Christi / der vnter gestalt des Brots leiblich gegenwertig sey /
verstanden haben wollen / So man doch in solchem verstand
nichts warhafftig essen kan / daß nicht durch den mund auch
zugleich in den Leib gienge. Dann der mund isset ihm selbs
nicht / sonder dem Leib. Nun ist aber ihnen vnuerborgen / als
im

im Jahr 57 auß dem Marggräffischen Hoff zu Anspach dise
 frag / Ob nemlich der Leib Christi auch in den Bauch Ein schöne
Theologica
sche Frage.
 vnd leib gieng: gehn Wormbs auff das Colloquium ge-
 schickt worden/ daß dieselbe frag alda für irrig vnd vnchristlich
 ist verworffen worden. Wie können dann diese leuth so vnuer-
 schämt seyn / daß sie das wort: *Esset*: in seinem eigentlichen/
 natürlichen verstand nicht von dem gebrochenen Brot/ sonder Vide Epi-
stolam Phi-
lippi &
Brentij.
 von dem Leib Christi vnter dem Brot verstanden haben wol-
 len: Dessen widerspiel/ vnd wie diese wort in ihrer ordnung der
 eingefesteten action zuuerstehen/ wirt klärlich auß dem, was S.
 Marcus am 14. Cap. dauon schreibt/ bewiesen. Dann also Verstand
der Wort
Christi auß
S. Marc.
co.
 sagt er von dem Kelch: Vnd er nam den Kelch/ vnd dan-
 cket/ vnd gab ihnen den / vnd sie truncken alle darauß/
 vnd er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des *Neu-*
 wen Testaments/ das für viel vergossen wirdt. War-
 lich Ich sage euch/ daß Ich hinsurt nicht trincken wer-
 de vom gewechß des Weinstocks/ &c. Also befindet sich
 auß der beschreibung S. Marren/ daß das Nachtmal Christi
 in solcher ordnung von ihme gehalten sey worden / nemlich/
 daß die Jünger das Brot/ daß er sie heist nemen vnd essen/ zu-
 uor gessen/ daß gleichen auch auß dem Kelch zuuor gedruncken/
 ehe Christus von dem gegessenen Brot / vnd getrunckenen
 Kelch gesagt hat/ Das ist mein Leib/ Das ist mein Blut.
 Demnach so leidet die ordnung dieses ersten eingefesteten vnd
 gehaltenen Abendmals Christi nicht/ daß er seinen verborg-
 enen Leib im Brot/ auch sein verborgenes wesentliches Blut
 im Wein/ seinen Jüngern gegebē/ vnd im eigentliche verstand
 der wort von solchem Leib im Brot / vnd Blut im Wein/ zu
 ihnen gesagt hab / Nemet hin / esset / Item / trincket alle dar-
 auß. Dann / wie auß S. Marco erwiesen/ hetten die Jünger
 das Brot schon gessen / auch auß dem Kelch getruncken / ehe
 Christus dauon sagt / daß es sein Leib vnd sein Blut were.

So So

So nennet auch S. Marcus / das jenige / was die Jünger mündlich auß dem Kelch getruncken / das gewechs des Weins stocks. Ergo ist es eine öffentliche falsche verkerüg der wort Christi / daß D. Nicolaß Selnecker in seine schand vñ lesterbuch / bey der sechzehenden Accusation / fürgeben darff / Christus hab von seinem waren Leib eigentlich vñ nach dem Buchstaben zureden / gesagt: *Esset* / das ist mein Leib. Dagegen will man sine / was Augustinus hie von schreibt / fürhalte: *Ita sollet / sagt Er / geistlich verstehen / was Ich zu euch (vom Essen meines Fleisches / vñnd trincken meines Bluts) geredt habe / Dann ihr werdet nicht disen Leib / den ihr sehet / essen / noch das Blut / welches die / so mich creutzigen / vergiessen werden / trincken (verstehe / nach dem Buchstaben / leiblich vñnd mündlich) sonder Ich hab euch ein Sacrament eingesezet vñnd befolhen / dessen geistlicher verstand wirdt euch lebendig machen / Dann ob es wol sichtbarlich gehandelt / so muß es doch vn sichtbarlich / das ist / Geistlich verstanden werden.*

Psalm. 98
Über den
Spruch
Johan. 6.

Das Sa-
crament des
Leibs vñnd
nit der Leib
Christi
selbst / wirt
mündlich
gessen.

Sacramen-
tum visibi-
liter & car-
naliter ac-
cipitur.

Lib. 3. cap.
16. De Chri-
stia. doctri-
na.

Alhie helt Augustinus daß eusserliche Sacrament des HERRN Abendmals / im Brot vñnd Wein / gegen dem waren Leib vñnd Blut Christi / vñnd machet diesen vnterscheid / daß allein das Sacrament vñnd nicht der Leib vñnd Blut Christi selbst eusserlich / sichtbarlich vñnd mündlich gessen vñnd getruncken werde / Sonder das essen vñnd trincken des Leibs vñ Bluts Christi im Sacrament solle vñnd müsse geistlich verstanden werden. Dann wie er an einem andern ort / im Buch von der Christlichen Lehr / schreibt: Wann das essen vñnd trincken des Leibs vñnd Bluts Christi nicht nach einer figurlichen reden / vñnd also geistlich / sonder nach dem Buchstaben verstanden würde / so were es ein laster vñ vbelthat. Vñnd aber an einem andern ort sagt er / Was Christus

von

von seinem Fleisshessen geredt / dz müsse man geheim
 auß weiß/vñ geistlich verstehen. Welches auch also Chry-
 sostomus vnd andere alte Kirchen Väter einhelliglich schrei-
 ben vnd lehren.

Catech. ca.
 26. de rudi-
 bus lib. 2.
 Cont. ad
 vers. legis,
 cap. 9. & li.

Desgleichen wil man dieser des Selneckers falscher lehr/
 was herr Lutherus wider den König von Engelland schreibt/
 entgegen setzen. Das wörclein: Das: (sagt er) deutet auff
 das brot/vñ nit auff den Leib Christi: dan Christus hat
 nit seinen Leib genomē/gesegnet vñ gebrochen/sonder
 das Brot. Darumb wirt auch nit der Leib/sonder das
 Brot dadurch bedeutet / vnd diß sein klare helle wort/
 welche die boßhaftigen Sophisten verschweigen/vnd
 hinderhalten/ vnd allein auff die bloße wort dringen:
 Das ist mein Leib:vnd deuten das wörclein/ Das/ auß
 eigener vermessenheit auff den Leib Christi/vnd schreie
 daneben/die wort seien hell vnd klar. Also muß auch Lus-
 therus alhie auß dem context der wort / vnd einsagung Christi
 selbst bekennē/das es nit einerley/ sonder ganze vnterschiedliche
 reden sein/das Christus das Brot genommen/gebroschen/seinen
 Jüngern zu essen geben / vñnd von solchem Brot gesagt hab:
 Das ist mein leib/der für euch gegeben wirt. Vnd das die Ver-
 gischē vätter/ auß irem eignē gedicht fürgebē. Es habe Christus
 seinen verborgenen leib im brot den Jüngern gegeben/vnd ge-
 sagt/dz sie denselben essen solten/dann es were sein leib / der für
 sie gegeben würde. Auff welchem vngrund doch alle ihres an-
 hangs betrug vnd verkerung der wort Christi bestehen.

10. cap. 24.
 de Ciuitat.
 Dei.
 anno 23.
 Lutherus

Mercke
 auff ihr
 Patres Ber-
 genfes.

Dan nach solchē irem verkertē verstand müste man die wort
 Christi also deutē vñ auflegen/Nelich/ Das/muste so vil heis-
 sen/als vnter gestalt des brots:vñ/ Ist/müst heißen wesent
 lich/leiblich/vnd vbernaturlich gegenwertig sein / vnd
 diese wort/Mein Leib der für euch gegeben wurde / mü-

Unrechte
 verstäd den
 wort Chris-
 ti.

Ed ij sten

sten mit diser glossen/ vnd zusatz: nicht quantitativisch / nicht qualitativisch / nicht localisch / das ist / ohn alle eigenschafft / vñ propors eines waren natürlichen menschlichen Leibs / sonder nach mitgetheilter eigenschafft Göttlicher Natur / vnerforschlicher weiß / wider den klaren inhalt / beschreibung vnd zeugnuß der wort: Der für euch gegeben wirdt (welche je von einem sichtbaren vnd begreiflichen Leib reden) supplirt / vnd in einen widersinnigen verstand gezogen werden. Dagegen aber sagen die wort Christi in ihrem natürlichen vnd eigentlichen verstand allein / was das Brot / daß er seinen Jüngern geben / vnd sie essen heissen / sey / Nemlich sein Leib: Daß aber solcher Leib vnter gestalt des Brots leiblich vnd vn sichtbarlich verborgen vnd gegenwertig sey / dauon sagen die wort Christi in ihrem eigentlichen verstand gar nichts / Sonder sie werde fellschlich dadurch verkeret vnd von einander zertrennet / vnd zerrissen : dann die wort: Das ist mein Leib: wollen dise leuth / daß man sie von der substanz vnd wesen eines vn sichtbaren / vn begreiflichen vnd vnendlichen Leibs Christi im Brot / der jedermenniglich / guten vnd bösen / so zum Sacrament gehen / gemein sey / vnd mündlich in vnd mit dem Brot von jnen empfangen vnd gessen werde / verstehen müsse: Die folgende wort aber: Der für euch gegeben wirdt: sollen nicht von der warheit / vnd eigenschafft des Leibs Christi im Nachtmal / sondern von dem geistlichen nuß / der allein die gläubigen angeht / gedeutet vnd außgelegt werden / da doch der Leib Christi vmb des willen / daß er für vns vnd für der welt leben gegeben ist / fürnemlich von Christo eine ware speiß genant wirdt / vnd / wie Chrysostomus sagt / Wird das Blut Christi ander gestalt nicht / dann wie es auß seiner heiligen seiten fleuße / getruncken. Darumb ist dise sonderung vñ trennung der wort des heiligen Abendmals anders nichts / dann eine gefehrliche zerreißung vnd verfelschung derselben.

Zerreißung
der Wort
Christi.
Die wort
Christi: das
ist mein
Leib: solle
alle gute vnd
böse ange-
hen.
Die wort/
Der für
euch gegeben
wirdt / solle
die gläubigen
angehen.

Der

Der irthumb aber der falschen auflegung / wann man ^{Ursach des} der Sachen recht nachdencken / vnd die Wahrheit bekennen ^{irthumb.} will / kom̄t fürnemlich auß dem vnterschiede her / welcher ist zwischen der einsagung vnd ordnung des ersten Abendmals / vnd wie es jetzt zur nachfolg vnd gedächtnuß desselben gehalten wirt. Dann in der ersten einsagung / wie die Wort ihrer ordnung nach laute / Also ist auch die actio coena, das ist / die Ceremoni des Abendmals wie jetzt auß S. Marco bewiesen / derselben ordnung gemeyß vollbracht worden / sekunde aber werden die Wort der einsagung erstlich ganz verlesen / vnd gesprochen / vnd geschihet hernach die actio vnd Ceremoni in außtheilung vnd empsahung des Abendmals hierauff. Darumb vnd weil dann von dem Brot gesagt ist: Das ist mein Leib: vnd vom Kelch: Das ist mein Blut: wirt dieser irriger wohn / vnd verstande daher geschöpfft / Als ob nun diese Wort: Nemet hin / esset: Item / Trincket alle darauff: nicht mehr vom Brodt vnd Wein / wie sie der HERR Christus gesagt / vnd S. Paulus aufgelegt / sonder zugleich auch von dem Leib im Brot / vnd von dem Blut im Wein nach eigentlichem verstande der Wort / das ist / vom mündlichen essen vnd trincken geredt weren vnd verstanden werden müsten. Da man doch hergegen billich diesem irrigen wohn zuwider bedencken solte / daß die Wort Christi in dem sechigen gedächtnuß des heiligen Abendmals / keine andern verstand / krafft noch würckung haben können / daß sie in der ordnung der ersten einsagung gehabt haben. Sonst würd vñ müste auch das brechen des Brots nit von dem Brot allein / sondern zugleich auch von dem Leib Christi im Brot verstanden werde / da doch Paulus sagt / Das Brot daß wir brechen.

Diemeil dann / wie gemelt / der ware vnd rechte verstande ^{Nach diesen} der Wort Christi / auß der Ordnung vnd einsagung des ersten ^{umbstände} Abendmals / wie S. Marcus davon redet / vnzweiffenlich ge- ^{ist vnmög-} lich die leib-

Ed iij nommen

liche gegen-
wertigkeit
zubeweisen.

1.

2.

3.

nommen werden muß / So wollen wir den Bergischen Vä-
tern diese drey vorneme umstände der ersten einsagung fleiß-
sig und wol zuerwegen befohlen haben / Nämlich / daß Chris-
tus ein gemein Haußbrot gebraucht und dasselbe in stück zers-
brochen / einem jeden seiner Jünger ein stück davon gegeben/
und heißen nemmen und essen/ und als sie es gessen/ gesagt ha-
be: Das ist mein Leib. Item / und daß nach dem sie hierzwi-
schen die Mahlzeit gehalten / Christus erst den Kelch genom-
men / denselben gesegnet / seinen Jüngern gegeben / und zu
ihnen gesagt hab: Trincket alle darauß: daß sie auch als bald
darauf getruncken / und hernach Christus gesagt: Das ist
mein Blut des neuen Testaments. Dann wann diese
umstände der ersten einsagung recht bedacht und erwogen
werden/wie sie dann billich/ob sie wol sehr durchauß nicht mehr
in solchem gebrauch und ordnung gehalten werden können/
dannoch zum waren verstande der Wort Christi wol zu be-
trachten/ist aller dings vnmöglich / daß man die Leut darauß
mit Warheit oberreden könne / daß Christus seinen Jüngern
im anfang des Nachtmals/ einen verborgenen Leib im Brod
allein/ und nach dem die Mahlzeit vollendet gewesen / erst her-
nach sein wesentliches Blut/ als ob solches zur selben zeit allbe-
reit auß seinem Leib vergossen/ im Wein gegeben. und solches
also abgefonderter massen/ in unterschiedlichen zeichen und zu
ungleicher zeit leiblich und mündlich / nach eigenschafft der
Wort/ hab essen und trincken heißen / welches doch die Papis-
ten auch widerfechten.

VI.

Fürs sechste / wie die Bergischen Väter ihrem wider-
theil mit verfälschung des Worts/ Eßet/ und des Worts/
Leibs/ oberzehler massen gethan / also thun und handeln sie
auch eben so vnredlich und bößlich mit dem guten und from-
men Herren Philippo / welchem sie vermessenlich fürwerffen/
und ihn darumb straffen / daß er so kühn gewesen sey / und den
Spruch

Unwars-
hafftige be-
schuldigü-
gen des
Herren
Philipp.

Spruch Pauli / in der Epistel an die Corinthen bey 10. Cap. Das Brodt das wir brechen ist die gemeinschafft des Leibs Christi / den Sacramentirern zu lieb vnd gefallen / also hab auflegen dürffen: Das Brodt ist diß / oder ist ein mittel / durch welches wir die gemeinschafft mit Christo haben / vnd die Gläubigen mit ihm vnirt vnd vereinbaret werden / gleich wie das heilige Euangelium ein mittel ist / dadurch wir Christo vnd seinem Leib geistlich einverleibt werden. An welchem ort sie aber nicht allein den guten Herren Philippum / als ob er den Sacramentirern zu lieb vnd gefallen / wie gemelt / den Spruch Pauli verkert / mit ertichter vnwarheit Calumniern / sondern auch einen öffentlichen falsch an ihm begeben / vnd beweisen. Dann da der Herr Philippus von der gemeinschafft vnd vereinbarung / oder einverleibung in vnd mit dem waren Leib Christi redet / haben ihm die Bergischen Väter solches verfälscht / vnd diese ihre eigene Wort / für die seinigen an zweyen orten hinzu gesetzt: Quod est Ecclesia: das ist so viel / als hette Philippus nit von der gemeinschafft des waren natürlichen Leibs Christi / sonder allein von der Christlichen Kirchen / welche auch der Leib Christi genant wirt / geredt / vnd den Spruch Pauli verkertlich aufgelegt hette.

Öffentliche
verfälschung
des Herren
Philippi
Wort vnd
reden.

Das aber die auflegung Philippi von der waren gemeinschafft des Leibs Christi in dem obangezogenen Spruch Pauli / wie derselbe in dem Franckfurtischen Abschiedt erkläret ist / nicht ein Sacramentirische / sonder ein allgemeyne vnd einhellige auflegung der alten rechtgläubigen Kirchen Väter sey / welcher auch Herr Lutherus vor Jaren wider die Papisten selbst gefolget / ist anderswo weitläuffig erwiesen. Chrysostomus redet vnd lehret von dieser gemeinschafft des Leibs Christi also: Durch vnion vñ vereinbarung mit Christo communicirn wir den waren Leib Christi / Dan gleich

Hom. 24.
1. Cor. 10.
& Homil.
60. ad popu-
lū, & 83.
in Matth. &
ad Hebr. 3.

wie

wie sein Leib mit Christo vereinbart ist / also werden wir auch ihme / durch disß Brot des geheimnuß / vnirt vnd vereinigt: Dann allen Gläubigen zueigenet vnd mittheilet sich Christus durch disß geheimnuß / welches vns auch darumb gegeben worden ist / daß wir alle ein Leib mit ihm seyn / auß seinem Fleisch vnd Gebein / auff daß der Leib also mit seinem Haupt vereinbart wer:

Ware ge-
meinschaft
des Leibs
Christi.

de. Item / was heist es / wir seyn Christi theilhaftig worden? Antwort: Wir seyn ein Leib mit ihm worden: Dann er ist das Haupt / vnd wir sein Leib / seine Mitteben / vnnnd eingeleibte: Ein Leib auß seinem Fleisch vnd Gebein seyn wir.

Sermo. 28.

Augustinus ad fratres in Heremo. Disß Sacrament / sagter / ist vns darumb geben vnnnd eingesetzt worden / auff daß der Leib / der hie auff Erden ist / mit seinem Haupt / welches im Himmel ist / zusammen gefügt vñ vereinbaret werde.

* Diese der alten Kirchen Vätter Lehr / muß jetzt den neuen auffgeworffenen Bergischen Vättern / als selbst ange-
masten Herrschern vnd Meistern des Glaubens / allein den Herrn Philippum dadurch / auß ihrem gefasten neidischen gemüth zu lästern / vnd zu verdammen / auch vnter solchem schein / den Franckfurtischen Abschied / vnd der Straßburger Kirchenrepetirte Confession auß zumustern /
ein Sacramentirischer Ir-
thumb seyn.

Antwort: